



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

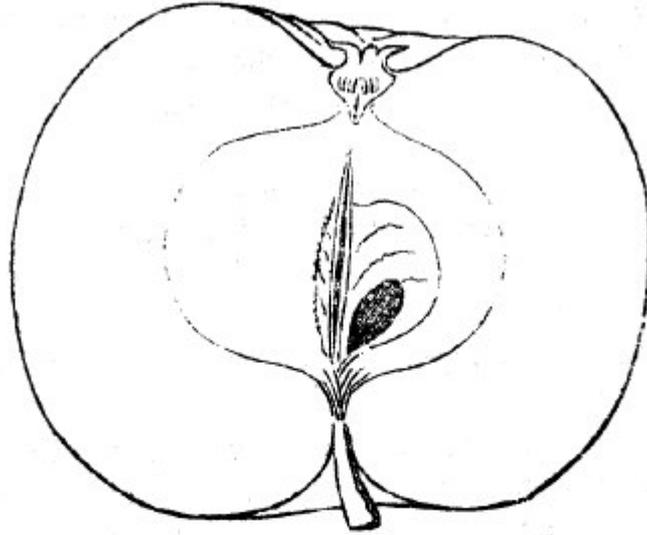
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Süßfranke. (Altenburg.) * ++ Winter.

Heimath und Vorkommen: der Apfel stammt dem Namen nach aus Franken, wird aber besonders in der Gegend um Altenburg, Gößnitz etc. unter obigem Namen und zugleich unter dem Namen Frankensapfel, häufig gebaut und ist unter dem letztern in den angrenzenden Theilen des Erzgebirgs und Voigtlands als eine beliebte Marktfrucht bekannt.

Literatur und Synonyme: Christ hat diesen Apfel unter dem Namen Süßfranke und Großer Süßfranke unter den Parmänen No. 215 und 216 seiner vollst. Pomologie beschrieben aber, sehr unzureichend abgebildet. In seinem Handbuch 4. Ausgabe 1817 führt er unter den noch weiter angepflanzten aber noch nicht beschriebenen Apfelsorten S. 46 einen Frankensapfel auf, der schon nach seiner Einreihung unter die Kantäpfel mit dem obigen keine Aehnlichkeit hat. Ebenowenig gehört der von ihm im Wörterbuch S. 41 (Dittrich I, 454) aufgeführte Frankensapfel als Streifling und Säuerling hierher, sowie die von Mezger, S. 109 und 119 erwähnte unrichtige Bezeichnung des Winterstreiflings mit diesem Namen. — Dagegen ist Müschens Frankensapfel No. 169 ohne Zweifel der unsrige.

Gestalt: nach dem Höhendurchschnitt zeigt der Abriß, $2\frac{5}{8}$ " br. und $2\frac{1}{6}$ " hoch. Der Querschnitt ist rund.

Reich: grünlich, etwas wollig, geschlossen, in einer ziemlich weiten, wenig faltigen Vertiefung.

Stiel: sehr kurz, braun; Stielhöhle mit Rost ausgekleidet.

Schale: fein, glatt, geschmeidig, fast etwas fettig, schön blaßgelb, auf der Sonnenseite zuweilen nur höher gelb, meistens aber und besonders bei gut besonnten Früchten schön blaß carmoisinroth überlaufen und höher gefärbt. Die Punkte erscheinen im Gelben theils weißlich, unter der Schale liegend, theils braun und fein, auf der höher gefärbten Sonnenseite aber mit einem rothen Kreis umgeben. Zuweilen bemerkt man auch kleine Rostflecke.

Kernhaus: verhältnißmäßig, breit zwiebelartig. — Fächer groß, sehr geräumig, nach der Achsenhöhle geöffnet. Schöne Kerne. Kelchhöhle und Röhre flach und kurz trichterförmig.

Fleisch: weiß, sehr fein, mürbe, saftig, von sehr angenehmem, süßen, fast etwas rosenartigen, sehr beliebten Geschmack. Geruch angenehm, schwach süßlich.

Reife und Nutzung: die Frucht reift auf dem Lager im December, hält sich vollkommen gut den Winter hindurch und empfiehlt sich in jeder Hinsicht sowohl als Tafelobst, als zu jedem wirthschaftlichen Gebrauch.

Baum: erreicht nur eine mittlere Größe, ist aber sehr tragbar. Die Nester hängen sich stark herab. Kommt auch in rauhen Gegenden gut fort.

v. Flotow.